

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Mittwoch, 19. Mai**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	12
Anhang	13
Quellenkritische Kategorien.....	13
Medienverzeichnis.....	15
Personenverzeichnis	16

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 19.05.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktionsfehler) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden grau hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Mittwoch, 19. Mai, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.11.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/mai/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – Bei allen folgenden Nachweisen: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.11.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.11.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Haftzeitberechnung für Eugen Grimminger am 19.05.1943	5
E02	Aufnahmemitteilung zu Eugen Grimminger am 19.05.1943	6
E03	Gesuch um Besuchserlaubnis von Paula Huber am 19.05.1943.....	7
E04	Bericht von Eugen Grimminger zum Transport von Stuttgart nach Ludwigsburg am 19.05.1943	8
E05	Bericht von Eugen Grimminger zur Aufnahme im Zuchthaus Ludwigsburg am 19.05.1943	9

E01 Haftzeitberechnung für Eugen Grimminger am 19.05.1943¹

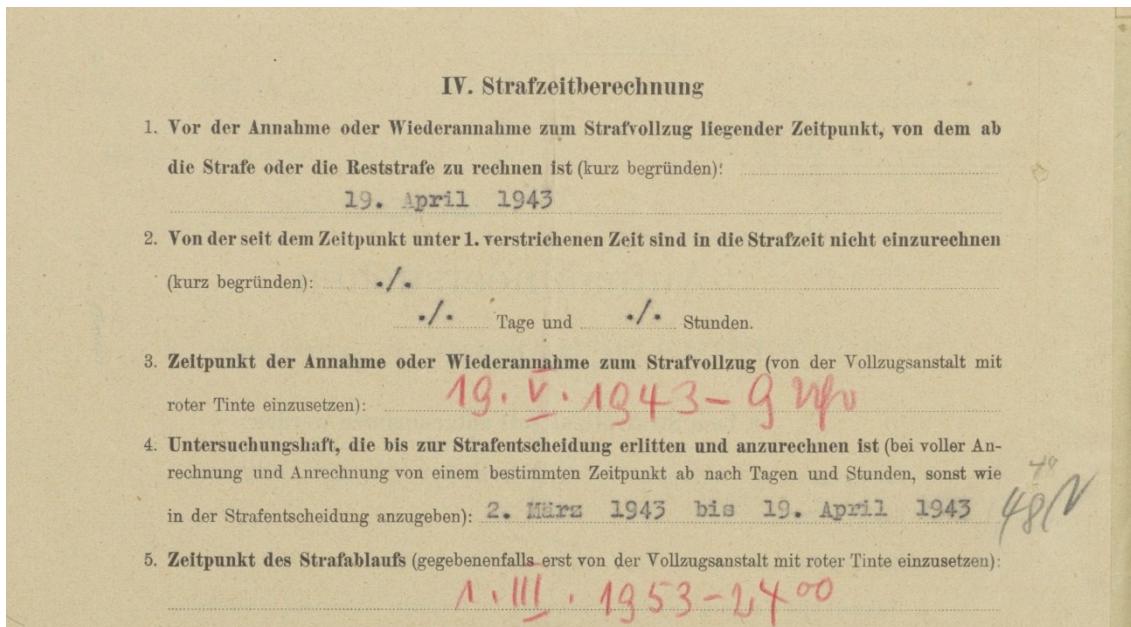


Abb. 1: BArch, R 3018/18421, f. 8v [Ausschnitt]

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). □ Gattung und Charakteristik: Eintrag im Strafvollzug (Formular). □ Zustand: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. □ Sekundäre Bearbeitung: Foliierung. □ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Eine unbekannte Person (möglicherweise identisch mit dem Urheber von E02) in der Verwaltung des Zuchthauses Ludwigsburg verfasst die Quelle am 19.05.1943. □ Rolle, Perspektive und Intention: Haftzeitberechnung für Eugen Grimminger. □ Transparenz: I. □ Faktizität: I. □ Relevanz: I.

¹ Aufnahmeversuchen des Oberreichsanwalts beim Volksgerichtshof beim Vorstand des Zuchthauses Ludwigsburg für Eugen Grimminger vom 04.05.1943 (Abschrift), BArch, R 3018/18421, f. 8v (vgl. QWR 04.05.1943, E03).

E02 Aufnahmemitteilung zu Eugen Grimminger am 19.05.1943²

Zuchthaus Ludwigsburg mit Zweiganstalt Mönchsberg <i>Gingeliefert — Gestellt 19.5. 1943</i> am: 19.5. Uhr von: keine Vorstrafen usw.: <input checked="" type="checkbox"/> Zuchthaus, <input checked="" type="checkbox"/> Gefängnis, <input checked="" type="checkbox"/> Haft, <input checked="" type="checkbox"/> Geldstrafe, <input checked="" type="checkbox"/> Sicherungsverwahrung, <input checked="" type="checkbox"/> Arbeitshaus, <input checked="" type="checkbox"/> Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt, <input checked="" type="checkbox"/> Unterbringung in Trinkerheilanstalt Letztmalig entlassen im Jahre: in: <i>MV/92</i>		Reichssicherheitshauptamt 22. MAI 1943 (Rufname) Büro: Grimminger (Familienname) geb. am 29.7.1892 in Crailsheim bei: Bücherrevisor Beruf: Stuttgart, Altenbergsstr. Nr. 42 Befehlshab: Wohnung: " Unterbringung: " Buletzt polizeilich gemeldet: " Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: verh. Jenny G. wie oben Zahl der Kinder: " Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.): Rhefrau Jenny wie oben <i>MV/92</i>		Gefangenendbuchnummer: 119 43	
Vollstreckungsbehörde oder sonstige um Aufnahme erreichende Behörde Geschäftszichen Ober. Anw. v. 6 J 24.43	Strafentscheidung usw. U.d. 1. S.	Straftat - Tatverdacht - Feindbegünstigung	a) Art und so weit mög. lich Dauer bzw. Höhe dauer der zu voll- streckenden Strafe, Maßregel der Sicherung u. Befreiung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Angrechnende Unterzuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit Beginn Tag und Ende Tag und Tageszeit	Aufnahmemitteilung zu 6 J 24.43 am 19.5.1943 <i>Mönchsberg</i> <i>Ludwigsburg</i> 3. A.: <i>Führer</i> Verwaltung - inspektor - sekretär
		10 Jahre Zuchthaus ab 48 Tage U.H.		1943 1953 00 24 Min. Uhr Min. Min.	Arbeitsverwaltung Plötzensee.
Vollz. A 10 Mitteilung der Aufnahme an die Behörde, die um Aufnahme ersucht hat. 198x210 mm (rot).					

Abb. 2: BArch, R 3018/18421, f. 9^r

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Vordruck mit Stempel, Typo – und Manuskript). □ Gattung und Charakteristik: Aufnahmemitteilung im Strafvollzug (Durchschlag). □ Zustand: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. □ Sekundäre Bearbeitung: Foliierung. □ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Ein namentlich noch nicht identifizierter Verwaltungsinspektor des Zuchthauses Ludwigsburg verfasst die Quelle am 19.05.1943. □ Rolle, Perspektive und Intention: Ordnungsgemäße Mitteilung an die Strafverfolgungsbehörde über die Aufnahme von Eugen Grimminger. □ Transparenz: I. □ Faktizität: I. □ Relevanz: I.

² Aufnahmemitteilung des Zuchthauses Ludwigsburg an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof zu Az. 6 J 24/43 (Gefangenbuchnummer 119/43) vom 19.05.1943, BArch, R 3018/18421, f. 9.

E03 Gesuch um Besuchserlaubnis von Paula Huber am 19.05.1943³

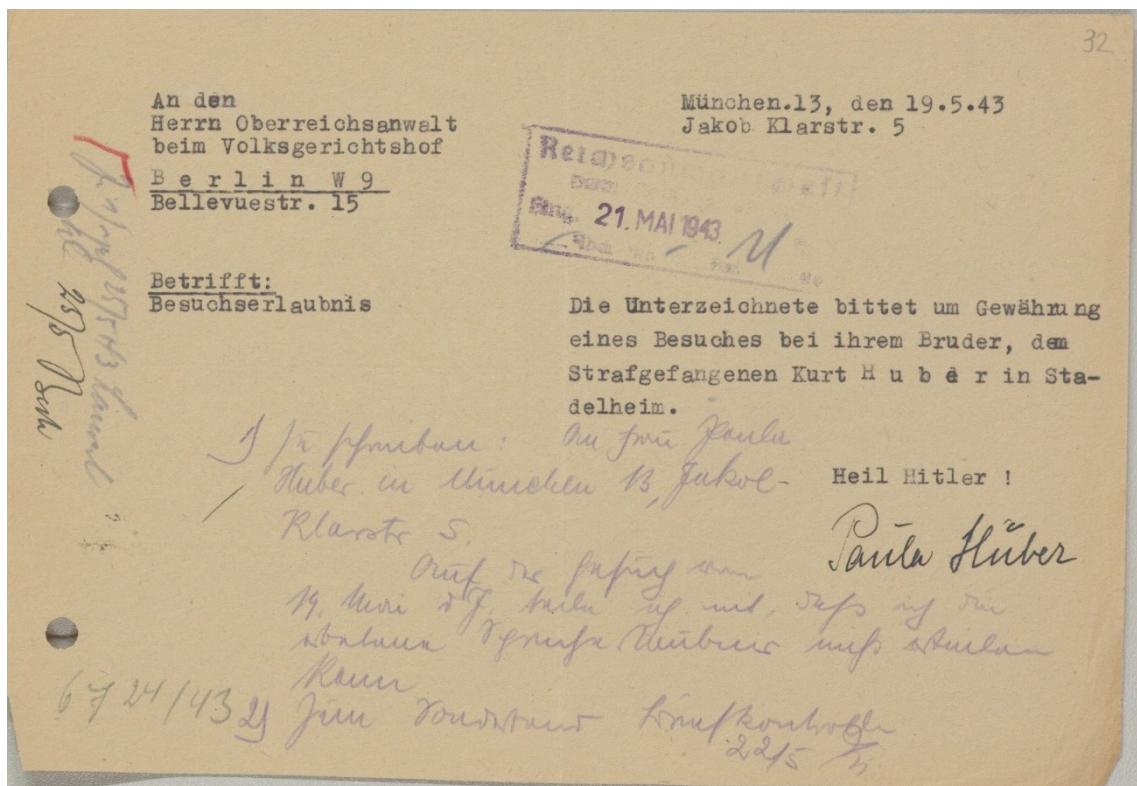


Abb. 3: BArch, R 3018/18406, f. 32^r

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift). □ *Gattung und Charakteristik*: Gesuch auf Besuchserlaubnis im Strafvollzug. □ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. □ *Sekundäre Bearbeitung*: Eingangsstempel und Bearbeitungsvermerke, darunter wesentlich der Vermerk von Adolf Bischoff vom 22.05.1943⁴; Folierung. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Paula verfasst die Quelle am 19.05.1943 in München. □ *Rolle, Perspektive und Intention*: Als Schwester des verurteilten Kurt Huber bittet sie um Besuchserlaubnis. □ *Transparenz*: I. □ *Faktizität*: I. □ *Relevanz*: I.

³ Schreiben von Paula Huber an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof vom 19.05.1943, BArch, R 3018/18406, f. 32.

⁴ »1) zu schreiben: An Frau Paula Huber in München 23, Jakob- | Klarstr 5. | Auf das Gesuch vom | 19. Mai d.J. teile ich mit, daß ich die | erbetene Besuchserlaubnis nicht erteilen | kann. || 2) Zum Sonderband Briefkontrolle | 22/5 [Paraphe Bischoff]« (Transkription durch d. Ed.)

E04 Bericht von Eugen Grimminger zum Transport von Stuttgart nach Ludwigsburg am 19.05.1943⁵

halten. Mit Tagesgrauen wurden wir aus der Zelle geholt. Bekamen ein Stückchen Brot und Kaffee, wurden gefesselt und abtransportiert. Auf dem Bahnhof herrschte schon reges Treiben. Wir standen unter starker Polizeibewachung auf dem Bahnsteig gegenüber einem Schnellzug voll vor-

Abb. 4: StadtA Crailsheim, NL Grimminger, Eugen, So 2-86-1, S. 5 [Ausschnitt]

- 6 -

nehmer Menschen, die wahrscheinlich grossen Teile freudefüllt in Urlaub in die Berge fuhren. Wir sahen meist Verachtung und hässerfüllte Blicke auf uns gerichtet. Doch meine Verachtung diesen Menschen gegenüber war wahrscheinlich viel tiefer. Schliesslich wurden wir in den Gefangenewagen verladen. Wir drei für Ludwigsburg bestimmten kamen in eine Zelle. Wir schmiedeten noch Fluchtpläne, ich gab meinen Kameraden Adressen zuverlässiger, politischer Freunde in Stuttgart. Dann kam Ludwigsburg. Wir wurden ausgeladen. Uns nahmen 3 Polizisten in Empfang. Sie luden ihre Gewehre vor unseren Augen. Entsicherten sie und eine Viertelstunde später fiel das schwere eiserne Tor hinter uns zu. Auf wie lange?

Abb. 5: StadtA Crailsheim, NL Grimminger, Eugen, So 2-86-1, S. 6 [Ausschnitt]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). □ *Gattung und Charakteristik:* Zeitzeugenschaftlicher Bericht. □ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Eugen Grimminger verfasst die Quelle am 11.06.1948 in London. □ *Rolle, Perspektive und Intention:* Bericht über das Erreichen des Zielortes (Gefangenentransport von München-Stadelheim nach Ludwigsburg vom 15.-19.05.1943). Dabei fällt auf, dass die Schicksalsgenossen Helmut Bauer und Heinz Bollinger nicht namentlich erwähnt werden⁶ und in der Erinnerung auch keine wirkliche Rolle spielen. □ *Faktizität:* I, II. □ *Relevanz:* I.

⁵ Autobiographischer Bericht von Eugen Grimminger vom 11.06.1948, StadtA Crailsheim, NL Grimminger, Eugen, So 2-86-1, S. 5f.

⁶ Vgl. den entsprechenden Klammerzusatz bei ZIEGLER 2000, 113.

E05 Bericht von Eugen Grimminger zur Aufnahme im Zuchthaus Ludwigsburg am 19.05.1943⁷

z 119/43

[1] Wenn die Tore, diese schweren Eisentore, hinter Dir ins Schloß fallen - dann bist Du nahe der Welt von ihr geschieden. Ob es jeder, der als Gefangener hier eintritt so empfindet, weiß ich nicht, ich jedenfalls schrak zusammen und hatte das Gefühl, nun hat das Schicksal die Türe hinter Dir zugeschlagen. Nach allem, was ich in den vergangenen Monaten hinter mir hatte, hatte ich doch ein Gefühl der Erleichterung wenigstens in der Heimat zu sein. Empfangen wurden wir von einem Wachtmeister mit freundlicher Geährde, ja auf gut schwäbisch - was tut denn Ihr hier; - Ihr seht doch nicht aus wie Zuchthäusler!.

Die Formalitäten gingen vor sich - Aufnahme, Abgabe des ganzen Besitztums - alles wird genau notiert und in ein großes Buch eingetragen und dann verlier ich meinen Namen und werde z 119 /43. Als junger Mensch dachte ich oft, wenn ich Strafregister-Auszüge machte, wie mag es wohl in einem Zuchthaus zugehen- nie hätte ich geglaubt, daß ich nun über Jahre hinweg Gelegenheit haben würde, das Zuchthausleben und die Insassen dieser Anstalten so gründlich erleben und studieren zu können. Die ganzen sogenannten Effekten kommen in einen Sack, werden mit Nummer und Namen versehen und aufbewahrt auf den Tag, wenn sich die Tore wieder öffnen sollten, hinaus in die Welt, in das Leben - für viele nie mehr.

Wir wurden in Ludwigsburg höflich behandelt, die Kleider wurden gegen die Zuchthauskluft - gestreifte Hosen, gestreifte Kittel - alte Stiefel mit Holzsohlen, dicke wollene, im Zuchthaus gestrickte Socken, Unterwäsche und Flanellhemd, Halsbinde und eine schwarze Kappe umgetauscht, der Schädel glatt geschoren, nicht paßte eigentlich so recht, aber es war der Anzug, in dem schon mancher andere gesteckt hatte - und der Zuchthäusler war fertig.

Alles geschah so halb in einem Zustand der Neugierde, der Beklemmung und der Sorge. Wie wird wohl das alles weitergehen? Und trotz allen Kummers hatte man Hunger, großen Hunger. Die Unterbringung in den bayerischen Gefängnissen war ja so schlecht, die Behandlung menschenunwürdig und der Transport lang, von München nach Ludwigsburg.

[2] Die erste Nacht verbrachten wir in einer Gemeinschaftszelle im Spital des Zuchthauses. Dieser Verwalter hatte uns zu untersuchen auf Krankheiten, Läuse und sonstiges Umgeziefer. Im hatten wir Politische viel

Abb. 6: StadtA Crailsheim, NL Grimminger, Eugen, So 2-86, S. 1 [Ausschnitt]

⁷ Eugen Grimminger, Z 119/43, ohne Ort und Datum [vermutlich Stuttgart 1965], StadtA Crailsheim, NL Grimminger, Eugen, So 2-86, S. 1-3 (vgl. ZIEGLER 2000, 114-116).

2

zu verdanken in der Folgezeit. Er sorgte für genügend Essen und wir aßen uns erstmals gründlich satt an Mangold und Kartoffeln und bekamen Malzkaffee und Brot.

Jeder Gefangene wird den Direktor vorgestellt und diese Vorstellung fand am anderen Morgen statt. Der Abend kam, es wurde ganz ruhig im Hof und im Spital. Die Gefangenen waren in ihren Zellen eingeschlossen. Nur die Gefangenen, die im Spital Kalfakterdienste taten, hatten noch zu tun und kamen dann bis 9 Uhr bis zu ihrem Einschluß und dem unserigen in unsere Gemeinschaftszelle. Ein Metzger aus der Gegend von Esslingen, ein kathol. Pfarrer, ein Holländer aus Novers in Frankreich, er war dort Lehrer an der Hochschule und noch einige. Wir waren natürlich voller Fragen wie es nun weitergeht, wie ist das Leben im Zuchthaus und vieles vieles Andere noch.

Einer der Gefangenen erzählte, es komme ab und zu eine Kommission vom Reichssicherheitshauptamt im Berlin und suche alle Gefangene heraus, die länger als 7 Jahre Zuchthaus haben. Diese kämen dann nach Mauthausen oder in ein anderes KZ, erst kürzlich sei ein Transport weggegangen - die Kleider seien aber schon wieder da, diese seien gleich bei ihrer Ankunft ermordet worden.

Ich hörte zu und allmählich gefror mir sozusagen das Blut in den adern, denn ich hatte ja viel mehr und es war ja die beantragte Todesstrafe, obgleich nicht ausgesprochen, nur abgewandelt worden auf das Zeugnis der Frau Hahn - und aus war es mit dem Gefühl des Geborgenseins und der Sicherheit, die Todesstrafe wird doch vollzogen und man hat nur darauf zu warten - zu warten und es geht dann noch scheußlicher zu als was wir von Stadelheim her wußten. Diese Gedanke und diese Bedrückung verließ mich nie mehr - nie, solange ich hinter Gittern war - und in dieser Nacht kam der Gedanke in mir

[3] auf bei Gefahr und Gelegenheit zu flüchten. // Dann waren wir allein.

Ich lag auf meinem, Sack voll Holzwolle und starrte in die Nacht-Lebensangst im Herzen und Sorgen, Sorgen um meine Frau. Wo ist sie?

Ich hatte keine Ahnung. Seit der Bemerkung des Gestapobeamten in München: Sie haben eine tapfere Frau - habe ich nichts mehr gehört. Keine Zeile, kein Lebenszeichen - mich zerriß Wehmut und Schuldgefühl. Ich hatte doch keine Ahnung, daß während ich auf dem Transport in Stuttgart eine Nacht bei den Millionen Wanzen im Gefängnis zubrachte, meine Frau nicht weit davon unter denselben Verhältnissen im Gefängnis

Abb. 7: StadtA Crailsheim, NL Grimminger, Eugen, So 2-86, S. 2 [Ausschnitt]

3

auf ihren Abtransport nach Auschwitz wartete. Ich wußte, daß ich Teufeln in die Hände gefallen war, aber ich habe ihnen nicht zugetraut, daß sie sich auch an meiner Frau rächen würden. - So verging Stunde um Stunde, ich schlief nicht, ich zählte, es schlug einmal, zweimal, dreimal - aber die Uhr unterschlug die vollen Stunden. Schließlich graute der Tag herauf und mit dem 20. Mai 1943 begann das eigentliche Zuchthausleben.

Abb. 8: StadtA Crailsheim, NL Grimminger, Eugen, So 2-86, S. 3 [Ausschnitt]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). □ *Gattung und Charakteristik:* Zeitzeugenschaftlicher Bericht. □ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. □ *Sekundäre Bearbeitung:* Handschriftliche numerische Kennzeichnung von Abschnitten. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Eugen Grimminger verfasst die Quelle vermutlich im Jahr 1965 in Stuttgart. □ *Rolle, Perspektive und Intention:* Der Urheber schildert seine Aufnahme im Zuchthaus Ludwigsburg am 19.05.1943. □ *Faktizität:* I, IIa. □ *Relevanz:* I.

Ereignisse des Tages⁸

Helmut Bauer, Heinz Bollinger und Eugen Grimminger treffen nach viertägiger Reise mit Übernachtung in drei Gefängnissen um 9 Uhr an ihrem Bestimmungsort, dem Zuchthaus Ludwigsburg, ein.⁹

Paula Huber richtet an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof die Bitte, ihren Bruder in Stadelheim besuchen zu dürfen.¹⁰

*

⁸ Vgl. ZIEGLER 2000, 113f; SACHS 2024, 828f. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

⁹ Vgl. E01, E02, E04 u. E05.

¹⁰ Vgl. E03.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◊ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◊ Tonfilmquelle (Farbe) ◊ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◊ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◊ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◊ amtliches Fernschreiben ◊ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◊ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreicherungen. ◊ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (*f. 7^v Z. 5*). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winniza, Ukraine. ◊ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◊ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◊ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.

Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.

- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.

Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.

- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.

Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.

- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.

Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt¹¹ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.

Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.

- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.

- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.

Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«

- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.

Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.

- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.

Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für eine Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.

Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.

- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individugeschichtliche Kontextualisierung).

Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.

- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).

Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.

- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.

Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

¹¹ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Sachs, Ruth H: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Ziegler, Armin: Eugen Grimminger. Widerständler und Genossenschaftspionier. Eine Biographie, Crailsheim 2000. [ZIEGLER 2000]

Personenverzeichnis

Bauer, Helmut

Bischoff, Adolf

Bollinger, Heinz

Grimminger, Eugen

Huber, Kurt

Huber, Paula

